

BROS.
Sorten von
erialien
für
Rasmaschinen, Feuer
verbesserte Formen.
a, Sask.
INO
Implement
am
in Kisten von
terial
für die
Maschinen,
paratoren,
erleiden.
ausgestellt.
Sask.

urity
Co., Ltd.
T, SASK.
beiste
holz
ast billi-
Preis
bar günstigen
a haben bei der
Firma.
cht, Manager.

Canada
Co., Ltd.
- Sask.

Baumaterialien
braucht,
denn man baut.
e bei uns vor

inghamer
Bast.
Baumaterialien.
Schleifung's Agent.
Great West Life
Agent für die Brit.
Insurance Co's,
Hard Dreifachsch.
le sind nicht höher als
10% Rabatt für bar
aggon's besitzt, aber
Sprechen Sie vor
Sie an mich.

e Bros.
n, Sask.

Harris und John
Maschinen
Sawyer & Massey
maschinen
obell Fuhrwerke
s und De Laval
Separatoren
gel-Verfälschung.
ist uns willkommen.

Barn
Humboldt, Sask.
in zur gefälligen
daß ich Kos
istfall gekauft habe.
beste Bedienung.

Tailoring
M. Weir, Prov.
sch verfertigt, von
Kleider werden
de geglättet.

Der Schneider,
Cudworth, Sask.
sädhliche Schreinerarbeit.
Reparaturen un-
nennen Preisen.
e, wir machen stilvolle
Zufriedenheit garant.
urant, Room
sowie alle Sorten
agarten, Candies,
und Früchte.
Cudworth, Sask.

BELL FOUNDRY
2785 - 37 Union Str.
St. Louis, Mo.
Stucklöcher & Bro
Küchengeräten
Wochenpläne u. Gelüste
bester Qualität.
Cupier und Bin

eingeführt werden, insbesondere
Seide und Baumwolle. Der Woll-
bedarf wird aber im eigenen Lande
gedeckt. Es wird sogar soviel Wolle
geliefert, daß noch beträchtliche
Mengen davon ausgeführt werden
können.
Steigen wir in die Tiefen der Er-
de hinab, so finden wir auch hier
Bodenschätze von beträchtlichem
Werte. Vor allem ist hier die Stein-
kohle zu nennen, die sich in so gro-
ßen Mengen vorfindet, daß man
mit Recht von einem Kohlengebiet
sprechen kann, das sich durch weite
Strecken dahinzieht. Die Kohlen-
lager Polens finden sich hauptsäch-
lich entlang der preussischen und
österreichischen Grenze und erstre-
cken sich in der Nähe der Eisenbahn
zwischen Siemow, Bendzin und
Slawtow. Sie gehören zum größ-
ten Teil zum Gouvernement Radom.
Die Kohle wird schon seit
langem bergmännisch gefördert und
bildet an Ort und Stelle die Grund-
lage einer ausgedehnten Industrie.
Überall da, wo sich Kohle findet,
erheben sich auch Hüttenwerke, Ma-
schinenfabriken und sonstige techn-
ische Betriebe der verschiedensten
Art. So ist das Kohlengebiet Po-
lens, das sogenannte "Dombrowa-
Bassin", ein Industriebezirk gewor-
den, der auch schon in seinem Umfange
alle kennzeichnenden Merkmale
eines solchen aufweist. Hohe Fab-
rikschloten, dicke Rauch- und Koh-
lenwolken, das Rauschen und Schlagen
der Dampfhammer, die zahlreichen
Arbeiter, geben der ganzen Gegend
ihre charakteristische Aussehen. Das
Eisen, das in Polen zur Verhüttung
kommt, wird gleichfalls zum Teil
den Bodenschätzen des eigenen Lan-
des entnommen. Teilweise aber
wird es aus dem Ausland, insbe-
sondere aus Schweden, eingeführt.
Auch hier bieten die großen Strö-
me, in erster Linie aber die Weich-
sel, vorzügliche und billige Trans-
portwege sowohl für das eingeführ-
te Rohmaterial wie für die ausge-
führten Fertigprodukte.

Unter den mineralischen Boden-
schätzen Polens spielt auch das Zink
eine wichtige Rolle, das sich in Ge-
stalt großer Lager bei Elbusz fin-
det. Es kommt hier in Form des
zinkhaltigen Zinkes, des sogenann-
ten "Galmeies" vor, der gleichfalls
bergmännisch gefördert und foglich
an Ort und Stelle verhüttet wird.
Gerade der Umstand, daß die Zink-
lager Polens zinkhaltiges Zink
und kein Schwefelzink (Zinkblende)
führen, macht diese Verhüttung zu
einem äußerst einfachen Vorgang.
Es ist nicht nötig, die Zink-Erze,
wie dies bei der Zinkblende der
Fall ist, erst abzurösten, um den
Schwefelgehalt zu entfernen. Der
Galmei kann vielmehr sofort den
Zinklösen zugeführt werden, und da
die zum Betrieb dieser Oefen nötige
Kohle gleichfalls aus dem Lande
selbst gewonnen wird, so ergeben
sich gerade für die Zinkgewinnung
äußerst günstige Verhältnisse. Die
Förderung Polens an Zink-Erzen
belauf sich auf ungefähr 4000-5000
Tonnen pro Jahr.

Auch Schwefel kommt in Polen
vor, und vor allem das so wichtige
Salz, das, in Form von Steinsalz,
die Grundlage bedeutender Indus-
trien bildet. Ein großer Teil wird
zu Viehfalz verarbeitet, ferner in
der Sodaindustrie, der Chlorindus-
trie, der Fabrikation von Glaubersalz
usw. benötigt. Überhaupt
sind es vor allem die chemischen In-
dustrien, durch die die Bodenschätze
des Landes in weitgehendem Maße
ausgenützt werden. Von solcher
Mineralien, die nicht erst einer che-
mischen Bearbeitung unterliegen,
ist in erster Linie der Marmor zu
nennen, der sich wegen seiner Schön-
heit mit Recht eines besonderen
Rufes erfreut. Die polnischen Mar-
morbänne liefern Platten, Säulen
Architekturteile usw. aus verchie-
denartigem Marmor. Weicher
Marmor, der sich für Bildhauer-
arbeiten eignet, wird gleichfalls, je-
doch nur in geringerem Umfange,
gewonnen. Die bei der Marmor-
verarbeitung sich ergebenden Ab-
fälle dienen zur Herstellung künst-
licher Kohlenäure, die in Stahlfla-
schen verdichtet wird und dann in
mannigfacher Weise Verwendung
findet. Man benützt sie zum Be-
trieb von Bierpressionen, ferner in
chemischen Fabriken zur Herstellung
zinkhaltiger Salze, für medizinische
Zwecke und dergleichen. Rechnet

man zu den vorstehenden Boden-
schätzen dann noch die ausgedeh-
nten Torflagen, die überhaupt nur
zum geringsten Teil ausgebeutet
werden, so muß man die Leberzeu-
gung gewinnen, daß Polen ein an
Bodenschätzen sehr reiches Land ist.
Die Ausbeutung dieser Schätze lag
lange Zeit im Argen, woran haupt-
sächlich der Umstand schuld war, daß
bis um die Mitte des vorigen Jahr-
hunderts gegen Rußland eine Zoll-
grenze bestand. Erst als diese auf-
gehoben wurde, entwickelten sich
Handel und Industrie in höherem
Maße, die dann einen ständig stei-
genden Aufschwung nahmen, dessen
gewaltige Entwicklung erst der
Krieg unterbrach.

Die Serbenseite Ram.
Eleich in einem der ersten deut-
schen Generalstabesberichte, der von
dem Bormarische der deutschen und
der österreichisch-ungarischen Trup-
pen in Serbien Kunde gab, wurde
die Feste Ram als eine der Ein-
bruch- und Kampfstellen genannt.
Den Kenner der serbischen Ge-
schichte konnte die Tatsache, daß hier zum
Einbruch in Serbien angesetzt wurde,
nicht überraschen, denn die Feste
Ram bildet eines der ältesten und
wichtigsten Einfallstore kriegs-
rätiger Unternehmungen gegen Ser-
bien.

Heute ist Ram, das östlich von
Semenaria am serbischen Donau-
ufer, gegenüber dem ungarischen
Dre Balanka gelegen ist, nur ein
kümmerliches Dorf, das ganze 350
Einwohner zählt, und es hat keine
wirtschaftliche Bedeutung längst ein-
gebußt. Sie bestand in der fleis-
chen Schweineausfuhr; es gab Zeiten,
wo von Serbiens Vorhinteren in
von Ram nicht weniger als durch-
schnittlich 36,000 Stück im Jahre
verladen wurden. Aber der Schen-
nenweg, der von Belgrad nach Kijak
und zur bulgarischen Grenze lau-
fend, das große moderne Verkehrs-
rückgrat Serbiens geworden ist, hat
Rams blühenden Schweinehandel
abgeschnürt, und was der Flecken
heute an Interesse bietet, das ge-
hört der Vergangenheit an. Tiefe
aber ist bedeutend.

Die Schicksale der viertürmigen
Feste Ram liefern im allgemeinen
mit denen des Bollwerks beim links-
uferigen Balanka parallel. Auf
beiden Ufern sieht man die Spuren
bedeutender, rechteckiger Körner-
werke, die zum Schutze der alten
Körnerbrücke errichtet waren. Von
dieser Brücke wird bei niedrigem
Wasser an der im Ströme belegenen
Gibuklja-Insel noch ein mächtiger
Schützengraben sichtbar; aus den In-
schriften hat sich ergeben, daß die
clauidische Legion No. 7 das Wert
der Ueberbrückung der Donau an
diesem Punkte vollendet hat. Aus
einer 1700 zum Fluße vorspringen-
den Spentporphyrtzunge liegen
die Reste des altrömischen Bollwerkes,
die Fels Kanitz, wohl detren-
liche Kenner des modernen Ser-
biens, untersucht und gezeichnet
hat. Die ziemlich gut erhaltenen
Mauern und Türme zeigen türki-
sches Gepräge, während der Grund-
riß auf ein altes Komertatell, ein
längliches Rechteck mit neun Tür-
men, hinweist. In den österrö-
chisch-türkischen Kriegen wurde das
stets hartnäckig verteidigte Schloß
stark verwundet und wiederholt um-
gebaut. Aus den Mauern, Kanä-
len und Wädern der alten, einen
Kilometer südwestlich gelegenen rö-
mischen Zivilstadt stammt der von
großen Ziegelpfannen hergestellte
Estrich der Kamer Kirche. Hier
war die Stelle, wo beim dachigen
Feldzuge Trojans der linke Heer-
flügel des Kaisers in das Land ein-
drang.

Der Komername von Ram war
nach der Feststellung von Kanitz Le-
derata. Nach der Verheerung der
möglichen Donaufälle baute Kaiser
Justinian den Bruckentopf am lin-
ken ungarischen Ufer aus, wo 1120
ein großes Seegeleht auf der De-
nau zwischen dem Griechenkaiser
Johannes II. und den Madjaren
stattfand. Das Serbenschloß Ram
wurde von den Türken 1444 wieder
aufgebaut und bald Stätte heißer
Kämpfe. 1478 griff der tapfere
Lemedevarer Graf Paul Rimszi die
Feste an und besiegte mit seinen
30,000 Kämpfern das türkische Heer,
konnte aber das eroberte Gelände
nicht behaupten und kehrte mit 50,

000 flüchtigen Serben nach Ungarn
zurück. Vier Jahre später wurde
Ram wieder von dem über Temes-
var mit einem starken ungarischen
Heere heranziehenden Anas Balye
Brantonic genommen. Als Prinz
Eugen 1697 bei Zenta gesiegt hatte,
stürmte der mit 3000 Reitern in das
türkische Gebiet einfallende russische
General Rabatin das Schloß; da-
mals wurden 500 Türken niederge-
macht, 50 Mann gefangen und die
ihrer Geiseln beraubten Wälle
wurden rasiert. Wieder kämpften
Österreicher und Türken 1737 um
den wichtigen Bruckentopf, aber
günstig zertört wurde die Kamer
Feste und Turkenstadt erst 1788, als
der kaiserliche Leutnant Baron Vo-

prelli sie mit nur 23 Soldaten ge-
gen die übermächtigen Türken glän-
zend verteidigte und der Uebergabe
den Tod mit den Seinen vorzog.
Dielem „Helden von Ram" ist 1878
im ungarischen Palanka auf seiner
Grabstätte ein würdiges Denkmal
errichtet worden. So hat Ram's
fürwahr recht, wenn er bemerkt,
daß nahezu an jedem Steine der
zerbrockelnden Kamer Feste deut-
liches Blut fließt.

Gebet- und
Erbauungsbücher
Wochensale und Retou. in der Office
des
St. Peters Bote

Wichtige Bekanntmachung.

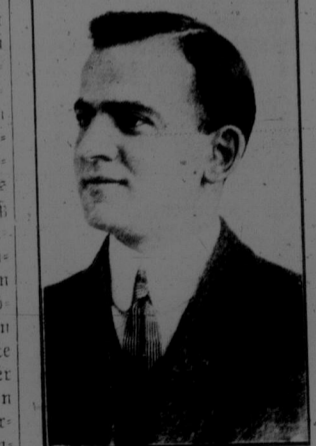
Wir, die Herausgeber der deutschen Zeitungen im Westen-
Canadas, verammeln uns am 24. November 1915 zu Be-
sprechung der durch die bestehenden Verhältnisse sehr erdwei-
ten Lage der deutschen Presse dieses Landes.
Da bereits, wie bekannt, in den letzten Wochen die Heraus-
geber der englischen Zeitungen des Westens die Erhöhung des
Abonnements für ihre Wochenblätter beschlossen haben, glan-
ben wir uns jo eher hierzu bereit zu sein, da wir durch die
jetzigen Zeitumstände sehr viele Anzeigen verloren haben, und
hierdurch ohne andere Schluß andere beste Einnahmequelle
größtenteils embüßen. Dazu steigen die Kosten des für die
Zerlegung gebrauchten Materials (Machinen, Papier, Druck-
schwarze, Metall, Schritten, Galvanis) und auch die sonstigen
Betriebskosten werden durch die höheren Zölle und Steuern
auszuweisen, und es würde daher bedenklich, das Abonnement
für die Zeitungen vom 1. Jan. 1916 um \$2.00 zu erhöhen.
Wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Leser diesen Schritt
in rechter Weise verstehen, und die Zeitungen bei Einführung
des geführten Beschlusses unterstützen werden. Kein Leser
kann erwarten, daß der Verlag seiner Zeitung ihm etwas
identen könne. Der bisherige Preis von \$1.00 per Jahr
dieser jedoch kann die Ausgaben für Papier und Postporto,
vielleicht weniger für Steuern, Arbeitslöhne, Versicherung und
andere Betriebskosten.

Zum Schutze der Abonnenten, die treu ihren Zahlungen
nachkommen, haben wir uns verpflichtet, den rückständigen
Abonnenten nicht lange Kredit zu geben, und werden daher
vom kommenden 1. Januar an diejenigen Abonnenten von
unsern Listen streichen, welche über zwei Jahre im Rückstand
sind. Wir sind der Ueberzeugung, daß kein Leser einen Grund
haben kann uns dieses zu verweigern; denn wir glauben, daß
durch die gute Ernte in diesem Jahre ein jeder, dem es nicht
an guten Willen fehlt, in Stande ist, seinen Verpflichtungen
nachzukommen.

Zum Schutze unserer gegenseitigen Interessen haben wir
das Abkommen getroffen, daß keine unserer Zeitungen einen
wegen Rückständen von der Liste einer anderen Zeitung ge-
strichenen Leser als neuen Abonnenten annimmt, ehe er nicht
die betreffenden Rückstände beglichen hat.

Um den treuen alten Lesern den Uebergang zu den neuen
Raten zu erleichtern, geben wir ihnen bis zum 1. Januar 1916
(Gelegenheit, die Zeitung nach Bezahlung etwaiger Rückstände
für das Jahr 1916 zum bisherigen Bezugspreise von \$1.00
voraus zu bezahlen.

Die Herausgeber: St. Peters Bote,
Saskatoon Couriers,
West Canada,
Der Nordwesten.

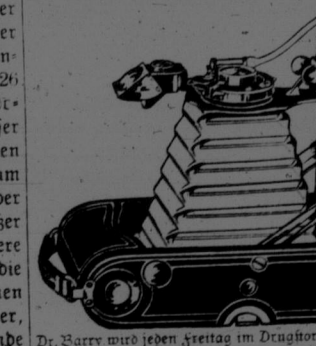


Thomas Mathews
The Kid that makes the Candies.

Humboldt Candy!

Weihnachten wird bald da sein, und
Sie alle werden Candies kaufen
Warum also nicht frische Candies
kaufen, die direkt in Humboldt ge-
macht werden? Sie sollten nicht mehr
als solche die Sie brauchen kaufen,
die oft schlecht aufbewahrt sind, ver-
altet, und selten sein. Wir machen
und verkaufen nur reine, gesunde
Candies, die Art, die Ihnen und
Ihren Kindern auf bekommen wird.

Wir haben auch
Hübsche Schokolade Cartons
für die Mädchen oder Ihren Sohn.
Kommt und sieht Euch alles an!
Candy Kitchen
Thos. Mathews, Prop.
HUMBOLDT, Livingstone Str.
Gegüber der Patisserie Handlung.



Dr. Barry wird jeden Freitag im Draghore anwesend sein. Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Dr. Tanner, Dietsch von Doria, wird (ab 24. Nov.) Mittwochs u. Donnerstags hier sein.

Canadische Nord Eisenbahn.

Dezember - Fahrten
1915
nach dem Westlichen Canada
Täglich, vom 1. bis 31. Dezember.
Zehr niedrige Rückfahrt nach Atlant. Häfen
nach Europa.
Neue Canadische Route
Winnipeg und Toronto.
Auskunft und Fahrpläne durch alle Agenten der C. N. Bahn.

Canadische Nord Eisenbahn.

Durchgehender Passagierverkehr
nach Vancouver
Beginnend am 21. November.
Abfahrt von Winnipeg
Abfahrt von Portage La Prairie
Abfahrt von Dauphin
Abfahrt von Saskatoon
Abfahrt von Edmonton

Deutsche Farmer! Wenn Ihr nach Humboldt kommt,
so denkt ich, ist der beste Platz um Euren Hunger zu stillen, mein
City Cafe-Restaurant
Da Ihr wegen dem Wexenthalten oft zu den üblichen Mahl-
zeits-Stunden nicht eintreffen könnt, habe ich, um Euch gefällig
zu sein, in meinem Geschäft es so eingerichtet, daß Ihr jederzeit,
also von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends,
warme Speisen haben könnt. Bitte um Euren freundl. Besuch!
Frau Elisabeth v. Rajes, Eigentümerin.

An die Farmer!

So viele Leute sich des Vorteiles noch nicht bewußt sind, der sich ihnen er-
gibt, wenn sie die Mehlreste machen lassen, so wünschen wir, auf diesem Wege mit
Ihren in Fühlung zu kommen.

Table with flour prices:
Nr. 1 Northern: 36 Pound Prairie Hole White, 15, 14, 13
Nr. 2 Northern: 34 Pound Prairie Hole White, 14, 13, 12
Nr. 3 Northern: 32 Pound Prairie Hole White, 13, 12, 11

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

Angenehm
Pflicht
Deshalb

Government Liquor Store
W. J. Hargarten
Draghore Bruno, Sask.